



Schwäbisch Gmünd, 14.04.2022
Gemeinderatsdrucksache Nr. 057/2022

Vorlage an

Verwaltungsausschuss/Eigenbetriebsausschuss

zur Vorberatung
- öffentlich -

Gemeinderat

zur Beschlussfassung
- öffentlich -

Jugendsozialarbeit an Schulen - Antrag auf Fortführung und Aufstockung der Schulsozialarbeit an den Schwäbisch Gmünder Schulen

Anlagen:

- Anlage 1 - Stellungnahme der Schulleitung GS Rauchbeinschule (Weiterbewilligung)
- Anlage 2 - Stellungnahme der Schulleitung GS Klösterleschule (Weiterbewilligung)
- Anlage 3 - Stellungnahme der Schulleitung Adalbert-Stifter-Realschule (Weiterbewilligung)
- Anlage 4 - Stellungnahme der Schulleitung Schiller Realschule mit WRS im Verbund (Weiterbewilligung)
- Anlage 5 – Stellungnahme der Schulleitung GS Hardt (Aufstockung)

Beschlussantrag:

1. Die Stadt Schwäbisch Gmünd führt die Schulsozialarbeit an der Rauchbeinschule mit 50 %, an der Klösterleschule mit 100 %, an der Adalbert-Stifter-Realschule mit 150 % und an der Schiller Realschule mit WRS im Verbund mit 200 % fort (Weiterbewilligungsanträge). An der GS Hardt wird die Schulsozialarbeit um 50 % auf insgesamt 125 % aufgestockt (Aufstockungsantrag).



2. Die Trägerschaft behält die Franz von Assisi gGmbH / St. Canisius – gemeinnützige Kinder- und Jugendhilfe GmbH. Die Stadtverwaltung stellt beim Landkreis und Land Baden-Württemberg bezüglich der betreffenden Schulen (siehe 1.) einen Antrag auf Weiterführung und Aufstockung von Schulsozialarbeit.
3. Die bislang eingerichteten Schulsozialarbeiterstellen sollen weiter bestehen bleiben (Friedensschule 150 %, Mozartschule 150 %, Parler-Gymnasium 50 %, Scheffold-Gymnasium 50 % und Hans-Baldung-Gymnasium 50 %).
4. Die Stadt Schwäbisch Gmünd erstattet der Franz von Assisi gGmbH / St. Canisius – gemeinnützige Kinder- und Jugendhilfe GmbH die entstandenen Kosten (Personalkosten inkl. Nebenkosten) und beantragt, koordiniert und vereinnahmt die Zuschüsse des Landes Baden-Württemberg und des Landkreises für alle Schulsozialarbeiterstellen der Stadt Schwäbisch Gmünd.
5. Die Stadt Schwäbisch Gmünd stellt beim Land Baden-Württemberg (KVJS) bedarfsgerecht nach Abstimmung mit Schulleitungen und der Franz von Assisi gGmbH/St. Canisius – gemeinnützige Kinder- und Jugendhilfe GmbH die notwendigen Anträge im Rahmen des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“ für die Förderung zusätzlicher Schulsozialarbeit.
6. Eine Überprüfung der Bedarfskriterien erfolgt weiterhin regelmäßig, um eventuell notwendig werdende Anpassungen zeitnah vornehmen zu können.

Sachverhalt und Antragsbegründung:

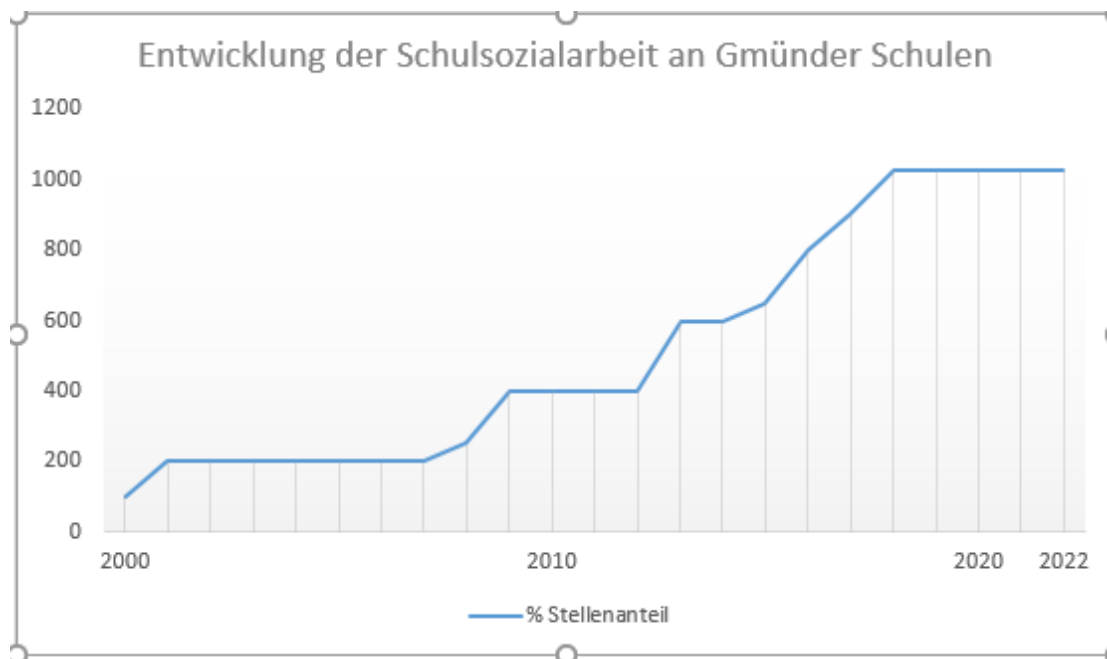
Die Schulsozialarbeit ist ein Projekt der Stadt Schwäbisch Gmünd gemeinsam mit dem Ostalbkreis und dem Land Baden-Württemberg (KVJS). Die Projektpartner teilen sich die Kosten, wobei wir den höchsten Kostenanteil tragen müssen und das Land den geringsten Kostenanteil trägt (pauschal 16.700 Euro pro Vollzeitstelle/Jahr).

Schulsozialarbeit ist präventive Jugendhilfe und fördert die individuelle und soziale Entwicklung von jungen Menschen im Schulalter. Schulsozialarbeit macht unterschiedliche Angebote, die jungen Menschen helfen, ihre familiären und persönlichen Schwierigkeiten zumindest so bewältigen zu können, dass ein Lernerfolg (wieder) möglich ist.

Die Stadt Schwäbisch Gmünd hat im Jahr 2000 damit begonnen Schulsozialarbeit an den städtischen Schulen zu etablieren. Mittlerweile haben wir an 10 unserer Schulen insgesamt 15 Schulsozialarbeiterstellen eingerichtet (davon haben 9 Stellen einen Beschäftigungsumfang von 50 %, 1 Stelle einen Beschäftigungsumfang von 75 % und 5 davon einen Beschäftigungsumfang von 100 %). Schulleitungen und Stadtverwaltung stellen einen steigenden Bedarf an Schulsozialarbeit fest und haben den Ausbau kontinuierlich fortgesetzt (vgl. Schaubild unten). Eine Begrenzung auf bestimmte Schularten wurde entgegen anfänglicher Praxis aufgehoben, sodass wir bis auf das SBBZ Schulsozialarbeit generell in allen Schularten anbieten können. Der Bedarf an Schulsozialarbeit



wird genau überprüft und dabei die Kriterien des Landkreises und des Landes angewendet.



Schulsozialarbeit ist an den bereits teilnehmenden Schulen Teil des Schulwesens geworden. Galt sie noch vor 20 Jahren als ein negatives Zeichen für Probleme an der Schule, kann man heute sogar sagen, Schulsozialarbeit gilt als Qualitätsmerkmal für eine gute Schule. Sie ist eine wertvolle Ergänzung von deren Bildungs- und Erziehungsauftrag. Die reine Wissensvermittlung im Unterricht wird ergänzt durch eine pädagogische Fachkraft, die sich um die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus kümmert. Dieses Engagement sorgt für ein gutes Schulklima und eine gute Zusammenarbeit mit Eltern, sozialen Diensten und Einrichtungen im Gemeinwesen. Die Qualität und Wirkung der Schulsozialarbeit an unseren Schulen ist sehr hoch, die Konzeptionen von Landkreis und KVJS sorgen in der Kooperation nicht nur für eine eindeutige „Definition“, sondern auch für tragfähige finanzielle und personelle Rahmenbedingungen, Ergebnissicherung, Evaluation und kontinuierliche Qualitätsentwicklung. Unser Anstellungsträger, die Franz von Assisi gGmbH/ St. Canisius – gemeinnützige Kinder- und Jugendhilfe GmbH, unterstützt das Projekt tatkräftig und nachhaltig.

Mit den Änderungen in unserer Gesellschaft verändern sich auch die Aufgaben unserer Schulen und damit die Aufgaben der dortigen Schulsozialarbeit. Die Konzeptionen werden deshalb ständig fortgeschrieben und angepasst. Die Schulsozialarbeit unterliegt dadurch einer gezielten Steuerung durch den Landkreis und das Land Baden-Württemberg und sorgt damit für ein hohes Maß an Gelingen sozialer Arbeit an unseren Schulen.



Bericht der Schulsozialarbeit im Sozialausschuss

In der ersten Sitzung des Sozialausschusses dieses Jahr wurde das Thema Schulsozialarbeit ausführlich behandelt. Die Einrichtungsleitung unseres Anstellungsträgers, Frau Bittner, sowie zwei Schulsozialarbeiterinnen, Frau Ermis von der Schiller-Realschule mit Werkrealschule im Verbund und Frau Kenzler von der Rauchbeinschule, haben ausführlich über die aktuelle Situation an unseren städtischen Schulen in Zeiten der Corona Pandemie berichtet.

Die Situation der Schülerinnen und Schüler ist sehr unterschiedlich, manche konnten die Freiräume im Homeschooling gut für sich nutzen, viele hatten allerdings große Schwierigkeiten sich zu strukturieren und selbständig zu arbeiten. Es fehlt an Leichtigkeit, Zuversicht und Motivation. Manche haben sich mehr in die virtuelle Welt vertieft, andere haben jede Chance im Freien zu sein genutzt.

Grundsätzlich kam es in den Schulen zu Rückschritten im Sozialverhalten und in der Kommunikationsfähigkeit. Alltagsregeln und Umgangsformen müssen neu eingeübt werden, mangelnde Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit sind spürbar und das Lernen muss zum Teil neu erlernt werden. Bei den Kindern sind vermehrt Ängste feststellbar bis hin zur Depression, erhöhte Aggressivität, verstärktes sexualisiertes Verhalten, erhöhte Lärmempfindlichkeit und zum Teil hat sich das Körpergewicht erhöht.

In den Familien wurde zwar gelernt mit der Situation umzugehen, die eingeschränkten Möglichkeiten in der Freizeitgestaltung, Ungewissheit, Ängste vor Armut und Krankheit und mangelnde Rückzugsorte/-zeiten von einander zu Hause belasten alle. Vorhandene Konflikte oder Problemlagen wurden verschärft, Ängste allgemein und Stress haben zugenommen.

Die Schulsozialarbeit musste andere Schwerpunkte setzen, es kam zu Verschiebungen der Arbeitsinhalte. Es wird der Blick mehr auf das Positive gerichtet, die Dinge, die Spaß machen, vermehrte Gesprächsangebote an die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern (der Bedarf an Einzelberatung ist stark gestiegen) und es mussten die Unterstützungsprozesse wiederaufgenommen werden, die unterbrochen waren. Schulsozialarbeit arbeitet hochflexibel und ist nun in der wichtigen Rolle, die unmittelbaren Auswirkungen der Pandemie vor Ort an den Schulen aufzufangen und zu begleiten. Prognostizierbar ist, dass sich zahlreiche personale und gesellschaftliche Auswirkungen (Verhalten, Stressreaktionen, Belastungen, Spaltungen...) erst mittel- und langfristig deutlich bei der Schülerschaft und bei den Familien auswirken. Es gibt deutlich gestiegene Bedarfe an Intensität und Bandbreite an sozialer Unterstützung.



In der Sitzung des Haushaltsausschusses wurde vereinbart, dass weitergehende Bedarfe im Bereich der Schulsozialarbeit geprüft werden. Unterschiedliche Anträge hierzu liegen vor, bzw. werden derzeit von Schulleitungen erarbeitet. Gemeinsam mit dem Träger St. Canisius soll eine Gesamtbetrachtung dieser Bedarfe erfolgen und dem Gemeinderat ein Vorschlag über den weiteren Ausbau der Schulsozialarbeit vorgelegt werden. Dieser könnte dann, bei entsprechender Förderung durch das Land und den Ostalbkreis, stufenweise ab dem Schuljahr 2023/24 umgesetzt werden.

Anträge auf Förderung zusätzlicher Schulsozialarbeit im Rahmen des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“

Wir haben beim Land Baden-Württemberg (KVJS) im Rahmen des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“ für den Förderzeitraum 01.11.2021 bis 31.07.2022 zusätzliche Mittel beantragt für die Erhöhung des Stellenumfangs für drei Schulsozialarbeiterinnen in Teilzeit an der Friedensschule, Mozartschule und Rauchbeinschule um jeweils 20 %. Für die Grundschule Hardt und das Parler Gymnasium gemeinsam mit dem Hans-Baldung-Gymnasium haben wir für diesen Zeitraum zwei neue Stellen mit einem Stellenumfang von je 50 % beantragt. Es werden im Förderprogramm „Aufholen nach Corona“ grundsätzlich prioritär Aufstockungen von bestehenden und tatsächlich besetzten Teilzeitstellen gefördert, nachrangig zusätzliche Stellen der Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen in einem Gesamtumfang von bis zu 95 Vollzeitäquivalente ab dem 01.11.2021. Die Förderung erfolgt als Gesamtpauschalförderung mit einem Fördersatz von 76.300 Euro je Vollzeitäquivalent und Schuljahr (Vollfinanzierung). Für das Schuljahr 2022/2023 werden wir wieder Anträge stellen, Antragsfrist ist 31.07.2022 und wir werden die Bedarfe bis dahin weiter in Abstimmung mit den Schulleitungen und unserem Anstellungsträger überprüfen und gegebenenfalls anpassen. Es handelt sich hier um Vollfinanzierungen, der städtische Haushalt wird finanziell nicht belastet werden.

Für die GS Hardt stellen wir vorsorglich zusätzlich die notwendigen Anträge beim Landkreis und Land Baden-Württemberg da sich der Bewilligungszeitraum noch verzögert und wir zum neuen Schuljahr leider wieder erneut beantragen müssen, wir erhalten keinen Bestandsschutz für die erfolgte Beantragung bis 31.07.2022. Das Stellenbesetzungsverfahren bei Franz von Assisi gGmbH/St. Canisius – gemeinnützige Kinder- und Jugendhilfe GmbH muss starten können und bedarf einer finanziellen Absicherung. Wir wollen die Schulsozialarbeit an der Grundschule Hardt über den Förderzeitraum aus dem Aktionsprogramm hinaus dauerhaft aufstocken.

Wir rechnen jeden Tag mit Zusagen, wir haben die Auskunft erhalten, dass es zu keiner Überzeichnung der zur Verfügung stehenden Fördermittel kam und aufgrund der massiven zeitlichen Verzögerung mit hohen Rückläufen zu rechnen ist. Insofern stehen die Chancen für unsere Beantragungen zum neuen Förderzeitraum für das Schuljahr 2022/23 gut und wir können und werden unsere Schulsozialarbeit zeitlich begrenzt kostenneutral aufstocken.



Grundschule Rauchbeinschule – Weiterbewilligung 50 %

Die Grundschule Rauchbeinschule ist eine Ganztagesgrundschule mit derzeit 151 Schülerinnen und Schülern, aufgeteilt auf 10 Klassen. Die Schulsozialarbeit gibt es an der Rauchbeinschule seit 2019.

Schülerschaft:

- viele Kinder mit Migrationshintergrund (ca. 72 %)
- eingeschränkte soziale Kompetenzen
- viele Kinder kommen aus sozialschwachen Familien
- vielen Kindern fehlen zu Hause geregelte Tagesstrukturen und Unterstützung
- in einigen Haushalten gibt es alleinerziehende Elternteile
- schwierige häusliche Situationen
- viele Kinder haben einen erhöhten Förderbedarf
- eingeschränkte finanzielle Situation zu Hause, dies vermindert die Freizeitmöglichkeiten

Aufgabenfelder der Schulsozialarbeit:

- Ansprechpartner sein für die Kinder, Eltern und das Lehrerkollegium
- Elternarbeit
- Beratungsprozesse
- Kleingruppentherapie
- Klassenübergreifende Angebote und Aufgaben
- Sozialkompetenztraining
- Einzelfallhilfe
- Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen

Die Schulsozialarbeiterin an der Rauchbeinschule, Frau Kenzler, arbeitet an der Schule sehr erfolgreich. Sie hat es mit unterschiedlichen Problemstellungen und Herausforderungen zu tun, die Corona Pandemie hat zu Veränderungen und Verschärfungen geführt. Um auf vermehrte aktuelle Einzelfälle eingehen zu können leidet andere wichtige Aufgabenfelder, zuallererst die so wichtige Präventionsarbeit.

Auch während der Zeit des Lockdowns war Frau Kenzler für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern gut erreichbar, hat Gespräche und Beratungen angeboten und durchgeführt. Sie hat in dieser Zeit das schulische Miteinander unter anderem durch klassenübergreifende Aufgaben und neue digitale Angebote gefördert.

Die Schülerinnen und Schüler an der Ganztageschule Rauchbeinschule verbringen die meiste Zeit ihres Tages an der Schule. Die Schulsozialarbeit erreicht die Kinder mit er-



höchstem Förderbedarf daher mit ihren niederschweligen und freiwilligen Angeboten sehr gut. Diese Unterstützungsarbeit ist an der Schule nicht mehr wegzudenken, erst dadurch wird individueller und zusätzlicher Bedarf oft erst wahrnehmbar. Durch eine sehr gute Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen können die Kinder auch in ihrer unmittelbaren Lebenswelt über die Schule hinaus unterstützt und gefördert werden.

Die Förderung durch den Ostalbkreis erfolgt grundsätzlich für längstens drei Jahre, dann sieht das Verfahren einen Weiterbewilligungsantrag vor. Wir sehen die Bedarfskriterien weiterhin als erfüllt an und verweisen auf die ausführliche Begründung und Beschreibung durch die Schulleitung (Anlage 1). Wir wollen die Schulsozialarbeit an der Rauchsbeinschule mit einem Stellenanteil von 50 % fortsetzen, haben aber zusätzlich eine zeitlich befristete kostenneutrale Aufstockung um 20 % über das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ beantragt (s.o).

Klösterleschule – Weiterbewilligung 100 %

Die Klösterleschule ist eine Grundschule mit Ganztagesbetrieb. Derzeit sind dort 267 Schülerinnen und Schüler beschult, aufgeteilt auf 14 Klassen. Die Schulsozialarbeit gibt es dort seit 2015.

Die Schülerschaft ist sehr heterogen:

- verhaltensauffällige Kinder
- erziehungsschwierige Kinder
- lernauffällige Kinder, zum Teil auf Sonderschulbedürftigkeit getestet
- viele Kinder mit Migrationshintergrund (ca. 84 %)
- Kinder aus bildungsfernen und sozialschwachen familiären Strukturen
- viele Kinder haben Unterstützungs-/Förderbedarf

Die Schulsozialarbeit hat sich sehr gut etabliert:

- soziales Kompetenztraining in Klassen 1 und 2
- Trainingsangebote für alle Klassen
- Einzelfallhilfe
- Elternarbeit
- Netzwerkarbeit nach außen
- Kooperation mit Schule z.B. Schutzengelprojekt

Die Corona Pandemie hat die Lage an der Klösterleschule für alle Beteiligten verschärft. Es ist eine Zunahme an sehr verschiedenen Konflikten zu verzeichnen, unter anderem auch weil es sich um eine Ganztageschule handelt und die „Alltagskonflikte“ in der Schule ausgetragen werden (müssen). Da viele Kinder fast kein oder schlecht Deutsch sprechen kommt es gehäuft zu körperlichem Einsatz. Die kulturellen Unterschiede sind zwar bereichernd aber führen immer wieder auch zu Problemen und Missverständnis-



sen. Während dem laufenden Schuljahr kommen immer wieder neue Kinder in die Klassengemeinschaften, was zu Unruhe führt.

Die Schulsozialarbeiterinnen, Frau Marques-Pohl (50 % Stelle) und Frau Miggiano (50 % Stelle), arbeiten sehr gut und intensiv mit Lehrkräften, Betreuungskräften und Schulleitung zusammen. Den Kindern, Lehrkräften und Eltern an der Klösterleschule kann daher zeitnah gut geholfen werden. Die Schulsozialarbeit trägt einen großen Anteil am Gelingen des sozialen Friedens an der Schule und ist nicht mehr wegzudenken.

Die Förderung durch den Ostalbkreis erfolgt grundsätzlich für längstens drei Jahre, dann sieht das Verfahren einen Weiterbewilligungsantrag vor. Wir sehen die Bedarfskriterien weiterhin als erfüllt an und verweisen auf die ausführliche Begründung und Beschreibung durch die Schulleitung (Anlage 2). Wir wollen die Schulsozialarbeit an der Klösterleschule mit einem Stellenanteil von 100 % fortsetzen.

Adalbert-Stifter-Realschule – Weiterbewilligung 150 %

Die Adalbert-Stifter-Realschule ist eine drei- bis vierzügige Realschule am Schulzentrum Strümpfelbach. Derzeit sind dort 590 Schülerinnen und Schüler beschult, aufgeteilt auf 23 Klassen. Die Schulsozialarbeit gibt es dort seit 2013.

Die Schülerschaft:

- ca. 60 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund
- ein immer größeres Einzugsgebiet führt zu sozialen Unterschieden
- immer mehr Kinder haben einen alleinerziehenden Elternteil oder kommen aus einer Patchwork Familie
- immer mehr Schülerinnen und Schüler kommen aus ärmeren Familien
- viele Kinder befinden sich in besonderen sozialen Lebenslagen

Die Schulsozialarbeit leistet:

- Einzelfallmanagement
- soziales Kompetenztraining
- Unterstützung bei der Vorbereitung Niveaueinteilung
- Konfliktmanagement
- Freizeitangebote
- Unterstützung der Eltern bei Anfragen

Die Corona Pandemie hat die Lage an der Adalbert-Stifter-Realschule für alle Beteiligten verschärft. Von einem „gewohnten Schulbetrieb“ kann nicht mehr die Rede sein. Schulschließungen, Wechselunterricht, digitaler Unterricht, Wegfall verschiedener Angebote und Begegnungen, vor allem die Schülerinnen und Schüler in besonderen sozialen Lebenslagen leiden besonders und benötigen mehr Unterstützung. Es gibt leider eine Ten-



denz zum Suchtverhalten z.B. im Bereich Medien, dort werden auch vermehrt Konflikte ausgetragen bis hin zu Cybermobbing. Das Lern- und Arbeitsverhalten einiger Kinder nimmt ab bis hin zu Schulabsentismus. Einige Kinder und auch Eltern benötigen mehr Unterstützung durch die Schulsozialarbeit und manchmal auch das Jugendamt, es kommt bei diesen vermehrt zu Überforderungssituationen. Grundsätzlich kommt es an der Realschule aufgrund der Notwendigkeit der Niveaueinteilung G/M zu Schwierigkeiten, Enttäuschungen und Stigmatisierungen, was sich leider auf die Lernmotivation auswirkt und damit auf die gesamte Klasse. Die Schulsozialarbeiterinnen, Frau Kostrowski (100 % Stelle) und Frau Göttlich (50 % Stelle), sind im großen Schulteam eine große Hilfe und Unterstützung für alle und leisten sehr viel. Ein Schulleben ohne Schulsozialarbeit ist an der Adalbert-Stifter-Realschule nicht mehr vorstellbar.

Die Förderung durch den Ostalbkreis erfolgt grundsätzlich für längstens drei Jahre, dann sieht das Verfahren einen Weiterbewilligungsantrag vor. Wir sehen die Bedarfskriterien weiterhin als erfüllt an und verweisen auf die ausführliche Begründung und Beschreibung durch die Schulleitung (Anlage 3). Wir wollen die Schulsozialarbeit an der Adalbert-Stifter-Realschule mit einem Stellenanteil von 150 % fortsetzen.

Schiller-Realschule und WRS im Verbund – Weiterbewilligung 200 %

Die Schiller-Realschule und WRS im Verbund ist eine Verbundschule im Ganztagesbetrieb mit derzeit 360 Schülerinnen und Schülern, aufgeteilt auf 18 Klassen. Die Schulsozialarbeit gibt es dort seit 2002.

Die Schülerschaft ist heterogen:

- viele Kinder mit Migrationshintergrund (rund 80 %) aus 50 Herkunftsländern
- 90 % der Kinder kommen aus dem Einzugsgebiet Gmünder Kernstadt
- 20% der Schülerschaft ist weniger als zwei Jahre in Deutschland
- sozioökonomische Situation der Familien
- 20-30 % der Kinder kommen aus Familien mit Transferleistungen
- viele Schülerinnen und Schüler haben eine besondere familiäre Umgebung (Eltern in prekären Arbeitsverhältnissen, schlechte Wohnbedingungen oder erhalten sehr wenig Unterstützung von zu Hause)

Die Schulsozialarbeit unterstützt:

- Soziales Kompetenztraining im Klassenverbund
- Durchführung und Begleitung von Präventionsmaßnahmen
- Kooperation mit den Jugendhilfeeinrichtungen
- Konfliktmanagement
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern
- außerunterrichtliche Angebote zur Förderung der Persönlichkeit der Kinder



- Zusammenarbeit mit den Eltern zu Themen wie Schulsystem und Erziehungsfragen
- Öffnung der Schule in den Sozialraum
- Einzelfallhilfe

Die zwei Vollzeitstellen der Schulsozialarbeit, besetzt mit Frau Ermis und Frau Dörschug, sind in den Schulzweigen Realschule und Werkrealschule dringend angezeigt. Die Interventionen und Kooperationen der Schulsozialarbeit mit der Schulleitung, den Lehrkräften und den Eltern sind fester Bestandteil des gedeihlichen Miteinanders an der Schule zum Wohle der Schulgemeinschaft.

Die Förderung durch den Ostalbkreis erfolgt grundsätzlich für längstens drei Jahre, dann sieht das Verfahren einen Weiterbewilligungsantrag vor. Wir sehen die Bedarfskriterien weiterhin als erfüllt an und verweisen auf die ausführliche Begründung und Beschreibung durch die Schulleitung (Anlage 4). Wir wollen die Schulsozialarbeit an der Schiller-Realschule und WRS im Verbund mit einem Stellenanteil von 200 % fortsetzen.

Grundschule Hardt – Aufstockungsantrag von derzeit 75 % auf insgesamt 125 %

Die Grundschule Hardt ist eine Ganztagesgrundschule mit derzeit 99 Schülerinnen und Schülern, aufgeteilt auf 5 Klassen. Die Schulsozialarbeit gibt es an der GS Hardt seit 2013 mit einem Stellenanteil von 50 %, 2018 wurde die Stelle aufgestockt auf 75 %.

Schülerschaft:

- viele Kinder haben einen Migrationshintergrund (rund 80 %)
- sprachliche Defizite
- erzieherische Defizite
- familiäre Besonderheiten oder Problemlagen
- verhaltensauffällige Kinder
- fehlende Unterstützung durch das Elternhaus
- viele Kinder aus sozialschwachen Familien
- eingeschränkte soziale Kompetenzen
- viele der Kinder leben in Familien mit Transferleistungen

Arbeitsfelder der Schulsozialarbeit:

- Angebote Sozialkompetenztraining
- Einzel- und Kleingruppenarbeit
- Konfliktmediationen



- Vernetzung und der Austausch der Schulsozialarbeit mit anderen Einrichtungen des Hardt
- kontinuierliches Arbeiten in den Klassen
- Beziehungsaufbau
- Elterngespräche
- Einsatz von Systemischer Beratung an der Schule

Leider hat sich die Situation an der Grundschule Hardt weiter verschärft, die Problemlagen in den Familien hat zugenommen. Die dortige Schulsozialarbeiterin, Frau Brückner-Weber, kann sich zeitweise „nur noch“ um die ganz dringenden bzw. akuten Fälle kümmern. Aktuelle Probleme und Konflikte haben immer Vorrang, diese Kinder brauchen unmittelbar und sofort die Hilfestellung und Unterstützung durch die Schulsozialarbeiterin. Wenn überwiegend Einzelfallhilfe gegeben werden muss leiden alle anderen Themenfelder der Schulsozialarbeit, unter anderem die sehr wichtige Präventionsarbeit. Auch sollte die Schulsozialarbeit an der Grundschule Hardt dringend an fünf Tagen in der Woche stattfinden, dies wäre der Fall, wenn eine weitere Stelle (50 %) geschaffen würde. Als Ansprechpartner der Kinder- und Jugendhilfe am Lebensort Schule sollte dieses präventive, freiwillige und kostenlose Angebot besonders in einem Quartier wie dem der Grundschule Hardt weit möglichst zugänglich sein. Der wichtige niedrighschwellige Zugang zur Schulsozialarbeit ist allerdings trotz 75% Stellenumfang nicht immer gewährleistet. Der Zeitrahmen muss bereits fortlaufend überschritten werden damit Einzelfälle mit zum Teil vielen Terminen unter anderem auch mit außerschulischen Akteuren gut bewältigt werden können. Da die Kinder an der Grundschule Hardt im Ganztagesbetrieb die meiste Zeit des Tages dort verbringen sind sie für die Schulsozialarbeit dort auch sehr gut erreichbar und ihnen kann schnell und professionell geholfen werden, sofern der Stellenumfang der Schulsozialarbeit den Bedarfen gut angepasst ist. Wir sehen dort allerdings dringenden Handlungsbedarf zum Wohle aller Beteiligten.

Wir sehen die Bedarfskriterien für Schulsozialarbeit an dieser Schule weiterhin als erfüllt an. Wir wollen die Schulsozialarbeit dort nicht nur fortsetzen, sondern, damit die Schulsozialarbeit an der Grundschule Hardt weiterhin gut funktionieren kann und die sehr gute Qualität erhalten bleibt, sehen wir die Notwendigkeit der längerfristigen Stellenaufstockung von derzeit 75 % um 50 % auf insgesamt 125 % und beantragen diese hiermit. Der Aufstockungsantrag über das Landesförderprogramm gemeinsam mit dem Landkreis erfolgt hiermit vorsorglich und nachrangig. Wir haben die Stellenaufstockung zusätzlich über das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ bis 31.07.2022 beantragt und werden einen Folgeantrag bis 31.07.2023 stellen.

Weiterentwicklung:

Die Stadtverwaltung steht bezüglich der Fortschreibung und Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit mit der Franz von Assisi gGmbH / St. Canisius – gemeinnützige Kinder- und Jugendhilfe GmbH auch weiterhin in ständiger Verbindung und engem vertrauens-



vollen Austausch. Eine Überprüfung der Bedarfskriterien erfolgt weiterhin regelmäßig, um eventuell notwendige Anpassungen zeitnah vornehmen zu können. Erwähnenswert sind noch der schulübergreifende enge fachliche Austausch, die regelmäßige gegenseitige kollegiale Beratung und die qualitativen Fort- und Weiterbildungen innerhalb des Teams der Schulsozialarbeit. Die Schulsozialarbeit an unseren Schulen hat eine hervorragende Qualität und dies kommt allen Beteiligten, vor allem unseren Kindern, zu Gute.

Kosten/Finanzierung:

Die Finanzierung der Schulsozialarbeiterstellen erfolgt wie bisher über die gemeinsame Finanzierung durch Stadt, Landkreis und Land Baden-Württemberg. Das Land übernimmt auf Antrag die Kosten in Höhe von pauschal 16.700 Euro für eine Vollzeitstelle bzw. 8.350 Euro für eine halbe Stelle. Aufgrund des derzeitigen Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“ bezüglich der Schulsozialarbeit wurde dieser Zuschuss von 01.08.2021 bis 31.07.2023 auf 17.800 Euro pro Vollzeitstelle/Jahr erhöht. Die Hälfte dieser Kostenersparnis kommt dem Landkreis zu Gute, wir erhalten von dort die Hälfte des nach Abzug der Landesförderung verbleibenden zuschussfähigen Entgelts (Arbeitgeberaufwand) für eine sozialpädagogische Fachkraft. Somit übernimmt die Stadt die Finanzierung der restlichen tatsächlichen Personalkosten (Fahrtkosten, Einzelfortbildungen, Tagungen, Urlaubsgeld...), sowie anderweitige Nebenkosten wie Sach-/Raumkosten und die Kosten für die Dienstleistungen unseres Anstellungsträgers.

Die Mittel sind im Ergebnishaushalt 2022 unter Kostenstelle 401000, Kostenträger 36200201, Sachkonto 4318000 eingestellt. Mittel sind in ausreichender Höhe vorhanden.

Wir bitten um Zustimmung zur vorgeschlagenen Vorgehensweise, um Genehmigung zur Beantragung der Weiterbewilligung und Aufstockung beim Landkreis und beim Land Baden-Württemberg sowie deren Umsetzung und Abwicklung. Ebenso bitten wir um Zustimmung zur Beantragung der Stellenerhöhungen und neuen Stellen aus dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“.